

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1851

Verlagsdirektor: Dr. H. G. ...  
Redaktion: ...  
Druck: ...

Verlag: Leipzig & ...  
Postfach 1111, Leipzig  
Telefon: ...

## Triumphtage der Völkerverfreundschaft

Von unserem ständigen Mitarbeiter in Rom Hugo Weinger

Rom, 7. Mai.

Die unerschütterliche Freundschaft zweier Führer und zweier Völker erlebt jetzt ihre Triumphtage. In Harmonie und Schönheit ist der Reigen glanzvoller Feste ausgegangen, und in jeder dieser leuchtenden Stunden wird es uns allen, Italienern wie Deutschen, klar, daß hinter den beiden größten Männern unserer Zeit fast 120 Millionen Menschen stehen und bereit sind, ihr Leben hinzugeben.

Die jubelnde Menge, die auf Straßen und Plätzen ausstarrt, um dem Führer des Dritten Reiches zu huldigen, das sind die neuen Italiener, wie sie Benito Mussolini geformt hat. Es ist, als ob das Rom der Cäsaren lebendig geworden wäre. Es liegt eine Größe über diesen Tagen, die tief in unsere Seelen hineinleuchtet.

Kein Gast, den Rom in seinen Mauern beherbergt hat, ist so volkstümlich geworden wie Adolf Hitler. Sein Leben, sein Kampf, sein Werk, sein unerschütterter Erfolg sind dem ganzen italienischen Volke vertraut. Man kennt hier jede Etappe seines Aufstieges und weiß fast so gut Bescheid von Braunau, Leonding und Linz wie von den einzelnen Lebensstationen des jungen Benito Mussolini.

### „Diese herrlichen blauen Augen“

Es ist rührend, wie die schlichtesten Menschen dem Führer ihre Liebe und Verehrung bekunden. Wir sahen eine Frau aus dem Volke, eine Mutter, die ihren Säugling mit beiden Armen hochhielt, als der Führer vorüberfuhr, und schluchzend ausrief: „Adolf Hitler, der von Gott Gebenedeite, möge ihr Kind segnen.“ Auf dem Ost- und Gemüsemarkt haben wir Nord an Nord mit Hakenkreuzfahnen und Bildern des Führers geschmückt angetroffen und in den verborgenen Winkeln der Stadt, wohin Adolf Hitler nicht kommt, sein Bildnis mit Blumen und Kerzen geschmückt. Jeder Mensch trägt sinnvolle Abzeichen, auf denen Viktoriafahnen und Hakenkreuze dargestellt sind. Die Deutschen werden mehr denn je geehrt, ob wir nun eine nationalsozialistische Uniform tragen oder bloß die Armbinde oder sonst als „Hitlerianer“ erkannt werden. Beim Einzug des Führers haben wir es vor dem Kolosseum, wo wir unsere Tribüne hatten, erlebt, daß uns Italiener vor Freude und Ergriffenheit umarmten und beglückwünschten, einen „so großen und bescheidenen Mann“ wie Adolf Hitler zum Führer zu haben. „Diese herrlichen blauen Augen“ entzückten das ganze Volk. Und dann das freundliche, leuchtende Lächeln, die unendliche Güte dieses Größten aller Deutschen.

### Jeder Vergleich verblaßt

Die Geschichte Roms ist reich an triumphalen Einzügen erlauchter Persönlichkeiten in die Ewige Stadt, und dennoch ist die Aufnahme, die der Führer gefunden hat, beispiellos, weil die tiefe Liebe und Freundschaft eines ganzen großen

Volkes hinter allen Ehrungen steht. Gar manches stolze Bauwerk ist aufgerichtet worden, wenn es galt, Delfen und Völkern zu ehren. Gerade dort, wo der Führer in das Rom der Cäsaren einzog, am Fuße des Palatins, baute Kaiser Severus, der erste Afrikaner auf dem römischen Kaiserthron, ein Prachtgebäude, damit seinen aus Afrika kommenden Kandidaten sofort ein Denkmal von ihm in die Augen fiel. Es war das berühmte Septizonium, ein Prospekt für die hier ruhende Via Nova, bestehend aus einer prachtvollen dreißigköpfigen Fassade mit Säulenreihen aus weißem und buntem Marmor. Nichts weiter als eine Schaustelle ohne irgendwelchen Namen dahinter. Ein großes Kaiserbad lag vor der Fassade, aus deren drei Nischen Kaiserströme flossen. Eine Fontäne trieb etwa. Aber am Ende des 18. Jahrhunderts war das Septizonium verschwunden. Marmor und Travertin wurden von den Päpsten für den Sockel des vatikanischen Obelisken und den Lateranensischen

### Führer und Duce im Rundfunk

Berlin, 7. Mai.

Die Reden des Duce und des Führers heute (Sonntag) abend von 21,45 bis 22,15 Uhr anlässlich des Festempfanges im Palazzo Venezia werden von allen deutschen und italienischen Sendern übertragen. Angehörigen sind die Sender Luxemburg, Warschau, Prag und Budapest.

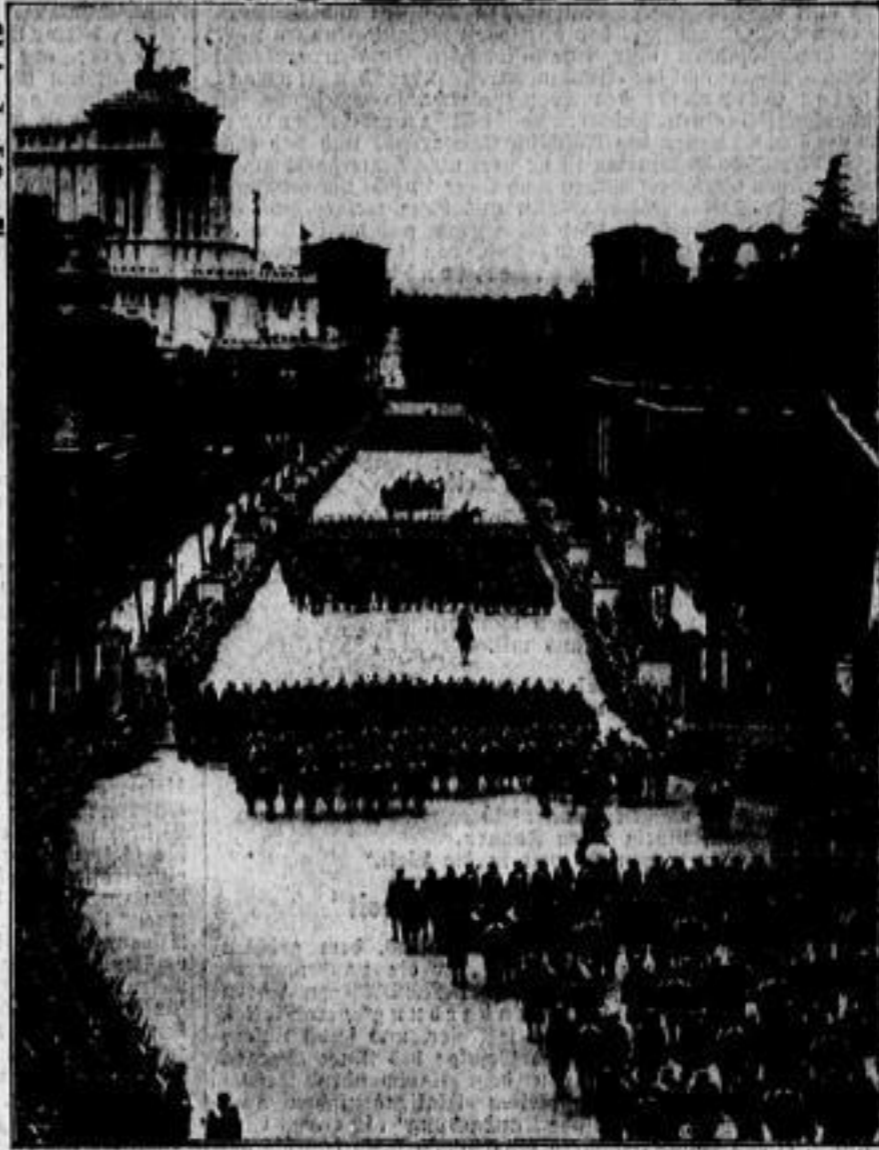
Palast verwendet, die Säulen für das Grab Nino V. in Santa Maria Maggiore.

Mussolini ließ ganz Rom antreten, das alle und das neue, dessen genialer Baudeer er selber ist. So gab es einen Triumph, wie ihn kein Kaiser und kein Papst oder sonst ein kaiserlicher Mann je erfahren hat.

### „Wir Kameraden von draußen“

Niemals ist das Lied der Auslandsorganisation der NSDAP „Wir Kameraden von draußen“ so begeistert gesungen worden wie vor dem Führer in Rom.

(Fortsetzung auf Seite 2)



Aufn. Presse-Bild-Zentrale

### Die große Parade in Rom

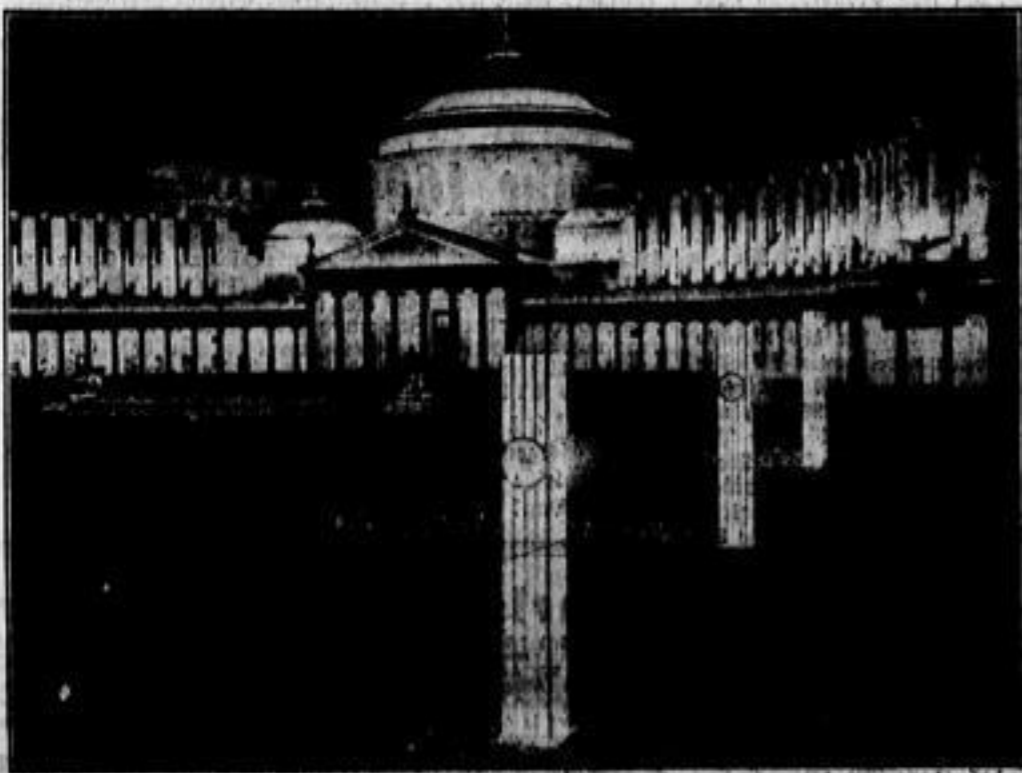
50.000 Soldaten marschieren vor dem König und Kaiser, dem Duce und Adolf Hitler — die größte Parade, die Rom je gesehen hat.

### Die Welt blickt nach Rom

Der Besuch Adolf Hitlers im faschistischen Italien nicht sich dem Ende zu. Was diese Woche an großartigen Eindrücken und unvergesslichen Erlebnissen gebracht hat, beschäftigt nicht nur Deutschland und Italien, sondern die ganze Welt. Die internationale Politik steht im Zeichen der Führerreise, gegen die alle übrigen Ereignisse zurücktreten. Obwohl Frankreich wieder einmal eine schwere innere Krise durchmacht und seine Währung eine neue Erschütterung erlitt, heißt das Leitmotiv der französischen Zeitungen „Rom“. Obwohl im englischen Unterhaus sehr ausführliche Debatten über die internationale Politik geführt wurden, in die auch Chamberlain wiederholt eintritt, beherrscht das Ereignis „Rom“ die Spalten der Londoner Blätter. Obwohl die Kleine Zeitung zu einer wichtigen Konferenz zusammentrat, die für die fünfjährige Haltung des Kleinen Verbandes von entscheidender Bedeutung sein dürfte, blüht der europäische Südkontinent nach Rom. Sogar in Amerika ist die Begegnung der beiden großen Staatsmänner das Tagesgespräch.

Diese außerordentliche Anteilnahme im „guten“ oder weniger guten Sinne ist verständlich, wenn man den bisherigen Verlauf der Führerreise noch einmal überdenkt. Die Berichte, die wir unseren Lesern darüber gaben, die Rundfunkübertragungen und die ersten Filmstreifen, die jetzt zu sehen sind, vermitteln einen Eindruck von der Begeisterung, dem Jubel und dem Glanz dieser Tage. Man muß sich in die Weltanschauung ausländischer Menschen versetzen, um zu begreifen, daß hier nicht übertrieben wird, daß vielmehr die Möglichkeiten des gedruckten und gesprochenen Wortes, der Photographie und des Films nicht ausreichen, um das deutlich zu machen, was die Augenzeugen erleben. Immer wieder heißt es in den Berichten: „Es läßt sich einfach nicht schildern!“ Die gesamte italienische Flotte im herrlichen Golf von Neapel, 50.000 Soldaten im Angesicht der feineren Szenen von zweieinhalb Jahrelängenden — ein Schauspiel, ja, aber was für ein Schauspiel! In diesen Paraden und Rundgebungen dokumentiert sich die Großmachstellung eines innerlich erneuerten Volkes. Das alles ist nicht Fassade oder äußerer Pomp, sondern bedeutende politische Realität, die der deutsch-italienischen Freundschaft seit über zwei Jahren den Stempel aufdrückt und auch den gegenwärtigen Tagen das politische Gesicht gibt.

Nicht hinter den Kulissen dieses gewaltigen Schauspiels, sondern vor ihnen, im Angesicht der Volksbegeisterung und der Machtfaktoren einer Großmacht vollziehen sich die politischen Gespräche zwischen den beiden größten Staatsmännern Europas. Das verleiht diesen Verhandlungen ein Gewicht, das nur Narren oder Phäner übersehen können. Das Ausland schaut auf die Italienreise des Führers unter der Hand deshalb nicht unwesentlich von dem, was wir sonst von der westeuropäischen Presse gewohnt sind. Zwar gibt es Trüffel und dunkle Vermutungen in Galle und Galle, doch ist man gerade bei den großen Blättern auffallend vorsichtig geworden. Das Mussolini und Hitler bei ihren häufigen Begegnungen in dieser Woche nur vom Wetter herab zu reden, glauben heute auch jene Berichterstatter nicht mehr, die anfangs nicht genug tun konnten, um den bloßen Öffentlichkeitscharakter dieser Italienfahrt zu betonen. Es ist immer verdammt, wenn sich die „großen Kanonen“ der Londoner Blätter höchstpersönlich in Bewegung setzen, um einen politischen Vor-



Aufn. Bild-Zentral

### Neapel in Festbeleuchtung

Während der Führer in Neapel weilte, fand auf der Piazza del Plebiscito eine Kundgebung statt, zu der 600.000 Schwarzhemden aufmarschiert waren. Die ganze Stadt war in ein Lichtermeer getaucht.

Aufn. Bild-Zentral